

Em Kunschtmaler Raymond Buchs

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Em Kunschtmaler Raymond Buchs

Starch und fescht grad wien en Eiche,
Wo kei Sturm het chönne preiche,
Hesch du gläbt und bisch erstarchet . . .
Wyt vo Fryburg, us der Marchet,
Bisch ga wandren und ga lehre,
Für dy Bruet, dys Wüsse z mehre.
Ja, Berlin, Paris und Sachse
Hei i d Kunscht di ganz la wachse.
Aber dBärghe hei di zoge
Wien e schöne Rägeboge
Us der Frömdi, zrüg a dSaane,
Hei zum Mueti, zu den Ahne. –
Hie hesch du dy Kunscht la ryfe,
Mängs Ungrads hesch müesse schlyfe.
Wyt i ds Land bisch gärn ga male,
Hesch vergässe d Künschtlerquale,
We du höch bi Hirt und Senne
Rein dys FÜR hesch gspüre brönne.
Bärghe, Wald und See und Matte
Hesch du bannt i Malerchratte . . .
Chraft und Schönheit hesch verbunde,
Harmony und Usdruck gfunde;
Gottes Wärk i Fels und Blüete
Hesch du treulich wölle hüete.
Dobe hesch du gsuecht der Fride,
Dräck und Chlys lahsch du dernide.
Und du gspürsch uf Bärg und Firne:
«Klar und suber isch my Stirne.
Was i wott de Mönsche schänke,
Het mi Gott, der Herr, la danke
Und la planen und la gstatte,
Bis es gfallt de Jung und Alte.
Botschaft isch mer dHeimat worde,
Git sie weder Gäld no Orde,
Bringt sie doch üs Glück und Säge,
Zeigt der Wäg zur Himmelsstäge.» –



Raymond Buchs

Fryburg hesch du wölle diene,
Besser gfallt's dir wäger niene.
We du au hesch müessen alte,
Hesch du treu dys Pfund verwalte.
Dy Wärk wei dHeimat ehre,
Us zum Schöne, Höche chehre.
I vil Bilder isch's dir glunge,
I dyr Art hesch Gloria gsunge.
Ja, dy Kunscht blibt gäng modärn,
Sie het Urchraft, FÜR und Chärn.